

## »»» Themen aktuell

### Digitale Welt

#### Mit Digitalisierung Entwicklung voran treiben

Der Digitale Wandel ist ein zentraler "Game Changer" für Entwicklungsländer: Digitale Technologien verändern die Art, wie Menschen heute leben, arbeiten und miteinander kommunizieren. Dabei bieten sie grundsätzlich die Chance, gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungsprozesse effizienter zu gestalten, zu beschleunigen und in ökologisch nachhaltigere Bahnen zu lenken. Gerade für Entwicklungsländer eröffnen sich hier große Möglichkeiten, Entwicklungshemmnisse zu überwinden und Rückstände durch Technologiesprünge ("leap-frogging") schnell aufzuholen.

Die KfW unterstützt ihre Partner dabei, dieses Potenzial in unterschiedlichen Sektoren für eine nachhaltige Entwicklung zu realisieren. Gleichzeitig achten wir dabei auf einen verantwortungsvollen Umgang mit neuen – insbesondere den Datenschutz und die Cybersicherheit betreffenden – Risiken, die mit der Nutzung digitaler Technologien einhergehen.

#### Ausgangslage

Die Digitalisierung ist ein globaler Megatrend. Digitale Technologien helfen, Entwicklungsziele schneller und effizienter zu erreichen. Sie haben in Entwicklungsländern zum Teil ein noch höheres Potenzial als in Industrieländern. Sie können dabei helfen:

- die Grundversorgung der Bevölkerung mit Basisdienstleistungen zu verbessern (e-health, e-learning, digital finance, intelligente Verkehrssteuerung, Wasser- und Energieversorgung etc.)
- wirtschaftliche Entwicklung voranzutreiben: Mit Hilfe digitaler Technologien können Unternehmen effizienter werden und globale Märkte erreichen. Zudem entstehen auch neue Geschäftsmodelle, Arbeitsplätze und Innovationen.
- Governance und Transparenz von öffentlichen Einrichtungen zu verbessern und neue Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung und Korruptionskontrolle, beispielsweise über Onlineportale, zu schaffen.

Es zeigt sich jedoch, dass die Vorteile der Digitalisierung nicht automatisch eintreten. So hat noch immer über ein Drittel der Bevölkerung in Niedrigeinkommensländern keinen Zugang zu einer stabilen und erschwinglichen Internetverbindung. Weltweit kann noch immer rund 50 % der Bevölkerung mobiles Internet nicht nutzen, weil die finanziellen Ressourcen oder

digitalen Fähigkeiten dazu fehlen. Diese Menschen haben damit auch keine Teilhabe an den Vorteilen des digitalen Fortschritts. Die Ungleichheiten treten sowohl zwischen Ländern als auch innerhalb von Ländern zutage und sind gekennzeichnet von einem Gefälle zwischen Stadt und Land sowie zwischen armen und reichen Bevölkerungsgruppen.

Nicht nur Individuen sind von einer ungleich verteilten Partizipation am digitalen Fortschritt betroffen. Auch die Regierungs- und Verwaltungsapparate in Entwicklungsländern nutzen die Potenziale von IT-Anwendungen in öffentlichen Einrichtungen wie Hochschulen, Krankenhäusern, Behörden, Energie- und Wasserversorgern oder auch Institutionen des Finanzsektors unzureichend. Es fehlen häufig die finanziellen Ressourcen und das Know-how, um komplexe IT-Projekte zu realisieren.

Mit der stärkeren Verbreitung digitaler Technologien gehen auch neue Risiken insbesondere in den Bereichen der Cybersicherheit und des Datenschutzes einher. Diese Risiken müssen mindestens im Gleichschritt mit der Digitalisierung mitigiert werden.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass nicht alle Länder und Bevölkerungsgruppen gleichermaßen vom digitalen Fortschritt profitieren. Gekoppelt mit neu entstehenden Risiken kann die Digitalisierung bestehende Ungleichheiten hinsichtlich Einkommen, Bildung und politischer Teilhabe sogar noch verstärken.



Digitalisierung ist ein zentraler "Game Changer" für Entwicklungsländer.  
Quelle: KfW Bildarchiv, Urheber: photothek.net

## Förderansatz der KfW

Die KfW Entwicklungsbank unterstützt im Auftrag der Bundesregierung ihre Partner dabei, das Potenzial der Digitalisierung in unterschiedlichen Sektoren für eine nachhaltige Entwicklung zu nutzen. Das Spektrum des KfW-Engagements ist dabei so facettenreich wie die digitalen Technologien selbst. Es reicht von Smartphone-Apps zur HIV-Aids Prävention, über die Digitalisierung öffentlicher Verwaltungen, die Nutzung digitaler Lösungen in Krankenhäusern, Schulen oder Finanzinstitutionen, bis hin zu Drohnen oder Satelliten zur Überwachung von Naturschutzgebieten. Auch der Aufbau intelligenter Netze für die Energie- und Wasserversorgung oder intelligente Verkehrssteuerung in Großstädten gehört zum Förderrepertoire der KfW. Zudem nutzt die KfW innovative digitale Technologien wie Blockchain, um die Umsetzung ihrer Vorhaben effizienter und transparenter zu gestalten. Insbesondere in fragilen Kontexten, wie beispielsweise Pakistan oder Mali, sind Drohnen- und Satellitentechnologie in Kombination mit Mobilfunk- und Web-Anwendungen eine tragende Säule des Monitorings und Managements von FZ-Vorhaben.

Bei der Förderung digitaler Technologien in der Entwicklungszusammenarbeit folgt die KfW den [Principles for Digital Development](#) und achtet auf einen verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Technologien.



Die KfW unterstützt Kommunen in Ruanda bei der Modernisierung der Verwaltung.  
Foto: KfW Bildarchiv, Urheber: photothek.net

## Ruanda – e-Governance in den Kommunen

Digitalisierung beginnt selten im ländlichen Raum. Anders in Ruanda: Digitale Lösungen sollen hier die dezentralen Verwaltungen dabei unterstützen, effektiver zu arbeiten – auch mit Beteiligung der betroffenen Bürger. Mit Hilfe der KfW hat die “Local Administrative Entities Development Agency” (LODA) die digitale Anwendung „MEIS“ - “Monitoring and Evaluation Information System” eingeführt. Mit diesem Programm lassen sich Infrastrukturprojekte wie Krankenhäuser, Schulen, aber auch Verkehrsvorhaben und ähnliches umfassend planen und umsetzen. Die Technik beinhaltet u. a. Online-Datenbanken und Monitoring-Tools.

Der Alltag in den Verwaltungen ändert sich mit MEIS deutlich: Echtzeitdaten aus allen 30 Bezirken des Landes können schnell und einfach abgerufen werden. Distrikte erhalten rasches Feedback, können Infrastrukturprojekte dadurch besser managen und auch soziale Aspekte berücksichtigen. Die Arbeitsabläufe in den Amtsstuben verändern sich ebenfalls: Sie werden einfacher, weil standardisiert, und schneller. Insgesamt soll sich die Dezentralisierung in Ruanda dadurch vereinfachen und verstetigen.

## Kontakt

KfW Bankengruppe  
Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank  
Palmengartenstraße 5-9  
60325 Frankfurt am Main  
Telefon +49 69 7431-0  
[www.kfw.de](http://www.kfw.de)

Abteilung Digitalisierung Innovation Kommunikation  
[Irina.Eichenauer@kfw.de](mailto:Irina.Eichenauer@kfw.de)  
[Maja.Bott@kfw.de](mailto:Maja.Bott@kfw.de)